Der jungfräuliche Wald von Derborence

Autor(en): **A.P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **72 (1921)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-767911

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein ganzer Bürgernutzen umfaßt durchschnittlich 4,12 m³.

Gegenüber 1914 beträgt im Jahre 1919 der Nettowert eines Bürgernutzens das 2,35fache.

Kulturbetrieb

	Staatswald	Gemeindewald
Verwendete Samenmenge .	Es fehlen hier bezügliche Angaben.	6 056 kg
Verwendete Pflanzungen:		
Nadelhölzer		1 533 000 = 63,5 %
Laubhölzer		881 000 = 36,5 %
		2 414 000 = 100 %

Forstreserven

Stand auf Ende 1919

Für die Staatswaldungen	Für die Gemeindewaldungen
Fr. 705 030 oder Fr. 230 pro ha oder das 1,04fache	Fr. 2 836 000 oder Fr. 81 pro ha oder das 0,4fache

des Jahresreinertrages pro 1919.

Privatwaldungen

Waldfläche und Nutzungen siehe oben.

Bleibende Rodungen . . . . . 3,22 ha

Entnahme der Holznutzungen zu 80 % in Form von Lichtungen
„ 20 % „ „ „ Kahlschlägen.

(Fortsetzung folgt.)

Der jungfräuliche Wald von Derborence.

Aus Heft Nr. 8, 1920 des „Journal forestier suisse". Von A. P . . . y in Übersetzung.

Zahlreich sind ohne Zweifel jene Wanderer, die vom Chevillepaß kommend, ihren Weg längs den Ufern des Derborencesees nehmen, ohne zu ahnen, daß ihnen zur rechten Hand ein Wald liegt, der noch den Namen eines jungfräulichen verdient und der wahre Schätze an Schönheiten birgt. Gefesselt durch die alpine Landschaft, durch die enormen Mauern der Diablerets, aus denen ein Pan die Wehr von Derborence und so dieses entzückende Seelein schuf, hat der Wanderer kein Auge für diesen bewaldeten Hang, der äußerlich andern Wäldern so sehr gleicht.

Dieser Bestand bedeckt unter hohen Flühen beim Ausgang des Tales Derbon den Fuß des Hanges und zieht sich von dort diesseits längs des Sees in der Richtung des Haupttales von Triquent. Der Boden ist alter Bergschutt, bedeckt von einer tiefen Humusschicht, ein

frischer, gegen Sonnenaufgang gewendeter, geschützter Standort mit allen Garantien für günstiges Wachstum. Die Meereshöhe beträgt im Mittel 1500 m.

Die Edel- und Rottanne sind die Hauptholzarten des Bestandes, der unregelmäßig, und dem Plenterwald gleichend, sich aus Gruppen von Altholz und Jungwald oder von einzelnen mehr oder weniger freistehenden Starkhölzern, deren Fuß in sprossendem Jungwuchs badet, zusammensetzt. Die beiden Holzarten wetteifern in Schönheit ihrer untadeligen Stämme in unerhörter Wuchskraft der Baumkronen und außergewöhnlicher Stärke der Stammteile. Zahlreich sind die Bäume, die bis zu halber oft bis zu zweidrittel ihrer Höhe astfrei sind. Ihre Vollholzigkeit ist bemerkenswert. Wir haben an Edeltannen gemessen: 5,80 m, 5,60 m, 5 m Brusthöhenumfang, bei Fichten bis 5,40 m. Diese Riesen scheinen sich noch voller Gesundheit zu erfreuen. Ihre Zahl muß eine bedeutende sein, wenn man bedenkt, daß die Größe des Waldes 15—20 ha betragen mag. Wir konnten nur einen kleinen Teil desselben durchgehen. Das Alter der schwersten Bäume wird ungefähr vier Jahrhunderte umfassen. Der Hieb solcher Riesen ist ein Kunststück. Ihr Durchmesser schützt sie vor der Säge. Die Bedürfnisse einiger Sennhütten von Derborence werden leicht aus Bäumen des Weidgangs und aus Dürrholz gedeckt. Die große Entfernung von Derborence vom Rhonetal und das Fehlen eines fahrbaren Weges sind die Gründe, warum bis heute weder Holzhändler noch Spekulanten sündhafte Gelüste nach diesen prächtigen Tannen verspürten und wir nicht genötigt sind, den traditionellen Alarmruf zu erheben. Wenn wir sie den Lesern bekannt geben, so tun wir es, um dem Rest von Idealisten die Freude dieses ungewöhnlichen und erhebenden Anblickes zu verschaffen.

Der Bestand zeigt übrigens die ganze Reihe von Eigenschaften, die dem Urwald eigen sein müssen: Vom Alter zusammengebrochene Bäume, in allen Graden der Verwesung bis zu dem Zustand eines länglichen von Myrtillen und Farnkräutern bedeckten Hügels oder überwachsen von einer lebenden Kette von Jungtannen. Der Fuß senkt sich in tiefe Humuspolster, wo Drüsengriffel, Farne und Moose wuchern. Der ganze Wald birgt alle Keime unverwüstlichen Lebens, welche ihm einen beträchtlichen Zuwachs und die Zukunft sichern.

Gehet hin und schauet!

Phot. A. Pillichody.

Der jungfräuliche Wald von Derborence
(Gemeinde Conthey, Kanton Wallis)